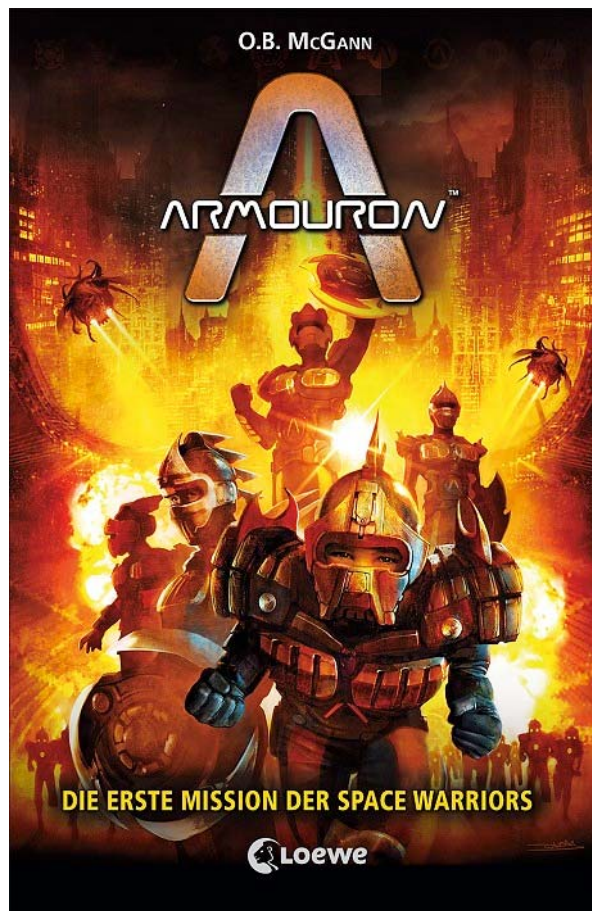




Unverkäufliche Leseprobe

O.B. McGann
Armouron (Band 1)

Die erste Mission der Space Warriors



Hardcover, 192 Seiten, ab 9 Jahren
illustriert von Zapf
aus dem Englischen von Sabine Tandetzke
ISBN 978-3-7855-7055-5
Format 14.0 x 21.5 cm
€ 9.95 (D), € 10.30 (A), CHF 15.90
August 2011

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2011 Loewe Verlag, Bindlach



Bewaffneter Kampf

Nachdem die drei Kadetten ihre Rüstungen angelegt hatten, gingen sie mit Salt einen Gang entlang, den sie noch nie zuvor gesehen hatten. Der Gang führte zu einem Treppenhaus, durch das sie zu einer weiteren Geheimtür gelangten. Hinter dieser Tür lag der Shuttle-Hangar der Waffenabteilung. Deren Versorgungsschiff stand auf der Startplattform. Oddball, Rake und Snow folgten Salt ganz aufgeregt an Bord und nahmen ihre Plätze ein.

Das Raumschiff sah ganz normal aus, so wie tausend andere auf dem Planeten, die benutzt wurden, um Güter von einem Ort zum anderen zu transportieren. An der Spitze war es schlank und windschnittig, aber der hintere Teil, wo sich die Hauptluke befand, wirkte kastenförmig und lief in eine breite Laderampe aus. Die Flügel ragten aus den Antriebsaggregaten zu beiden Seiten des graublauen Rumpfs hervor, wäh-

rend die Heckflosse an der dritten Maschine am oberen Ende des Schiffs war.

„Die einzigen technischen Gegenstände, die wir benutzen können, sind die Dinge, die der Akademie gehören“, erklärte ihnen Salt, während er sie angurtete. „Ich fliege öfter mit diesem Ding, wir brauchen uns also keine Gedanken machen, dass wir entdeckt werden. Falls nötig, gibt es auch Möglichkeiten, das Schiff zu tarnen.“

Rake rutschte unbehaglich hin und her. Die Rüstung saß wie eine zweite Haut, aber die Sitze des Shuttles waren nicht für Passagiere in voller Kampfmontur gemacht, sodass Rake sich ziemlich eingequetscht fühlte. Oddball in seiner gelb-schwarzen Rüstung war noch größer als Rake und hatte das gleiche Problem. Snow dagegen wirkte in ihrem blaugrauen Anzug ganz zufrieden. Salt ließ sich in den Pilotensessel fallen und startete die Motoren.

„Das Entscheidende wird sein, Hoax zu finden und euch so nah wie möglich an ihn heranzubringen, ohne dass die Weißen Wächter wegen des Shuttles misstrauisch werden. Ich kann nicht mit euch kommen. Aber wenn irgendetwas schief läuft, werde ich so schnell wie möglich zu euch fliegen und euch abholen.“ Er sah sie über die Schulter hinweg an. „Mit meinem Bein würde ich euch sowieso nur aufhalten.“

Sobald ihr wieder auf festem Boden steht, seid ihr auf euch allein gestellt. Habt ihr das verstanden?“

Alle drei nickten. Langsam kroch die Furcht in ihnen hoch. Auf einmal wurde alles sehr real. Beängstigend real.

Salt drückte den Knopf auf seinem Kontrollstick, aktivierte die Schubdüsen und katapultierte das Shuttle aus dem Hangar in den Nachthimmel.

Unter ihnen erstreckten sich die Lichter der Stadt kilometerweit in alle Himmelsrichtungen. Einige Gebäude hatten eine Höhe von über tausend Metern. Manche waren schmal und hoch, andere besaßen eine ungewöhnliche geschwungene Form. Doch die meisten Häuser waren in der Dunkelheit gar nicht zu erkennen – Nu-Topia wirkte wie ein Labyrinth aus Lichtern und Straßen, das bis zum Horizont reichte.

Unter ihnen strömten immer noch die Massen aus der Arena. Sie waren entweder auf dem Heimweg oder hatten vor, den Abend noch ein wenig zu verlängern.



„Das ist ja riesig!“ Snow schnappte beeindruckt nach Luft, als sie aus dem Fenster schaute. „Wie sollen wir Hoax denn da unten finden?“

„Ich habe euch doch erzählt, dass ich euch schon eine Weile beobachtet habe“, erwiderte Salt. „Euer Freund ist schon ein paarmal ausgebüxt, aber immer zurückgekommen, bevor sein Fehlen bemerkt wurde. Es gibt einen Ort, wo er meistens hingeht. Ich denke, dort sollten wir zuerst hinfliegen.“

Rake sagte nichts, aber er war geschockt, dass sein Freund die Akademie schon vorher verlassen hatte, ohne ihm etwas davon zu erzählen. Offenbar war Hoax ein besserer Lügner, als er gedacht hatte.

Sie schwebten über das Meer, wo das helle Leuchten der Stadt bis auf die verstreuten Lichter einiger Boote auf dem Meer schlagartig erlosch. Dann flog Salt in einer scharfen Kurve zurück zum Strand, direkt auf die hellen Lichter eines Jahrmarkts zu – mit einer Achterbahn, vielen anderen Fahrgeschäften und einem gigantischen Riesenrad. Die drei Kadetten starrten mit offenem Mund aus dem Fenster.

„Ich dachte, Ihr hättet gesagt, Nu-Topia sei ein Gefängnis!“, rief Snow. „Aber welches verdammte Gefängnis hat schon einen Rummel? Ich war in meinem ganzen Leben noch nie auf einem! Kein Wunder, dass Hoax immer wieder abgehauen ist!“

„Lasst euch nicht vom äußeren Schein täuschen“, ermahnte Salt sie. „All diese Karussells und Fahrgeschäfte werden noch getestet. Einige von ihnen sind ausgesprochen gefährlich. Ja, Hoax ist hierhergekommen. Aber er konnte sich das Ganze nur von draußen ansehen, weil er keine Zugangsberechtigung hatte. Und jetzt festhalten ...“

Er flog eine scharfe Rechtskurve und benutzte die Sensoren des Shuttles, um eine Gestalt aus der Menge herauszupicken. Die Kameras zoomten einen Jungen heran, der durch die Menschenmenge rannte. „Da ist er! Seht doch!“

Der Junge wurde von vier großen weißen Gestalten in voller Rüstung gejagt. Weiße Wächter – Nu-Topias bewaffnete Polizeitruppe.

„Sie haben ihn entdeckt!“, rief Rake. „Wir müssen ihm helfen!“

Salt kehrte bereits zurück in Richtung Strand. Die Düsenaggregate ließen den Sand aufstieben, als das Raumschiff langsam zu Boden sank und dicht über dem grasbewachsenen Ufer schwebte. Hier wurden sie durch ein paar Bäume vom Jahrmarkt abgeschirmt.

„Hört mir gut zu“, sagte Salt, während sich die hintere Ladeklappe senkte und eine Rampe bildete, durch die man das Shuttle verlassen konnte. „Wenn



sie den Verdacht hätten, dass er zur Akademie gehört, wären mindestens zehnmal so viele Blechbüchsen im Einsatz. Wahrscheinlich hat Hoax nur versucht, sich reinzuschleichen, und ist dabei erwischt worden. Aber sie dürfen ihn nicht richtig zu Gesicht bekommen! Schnappt ihn euch und verschwindet so schnell wie möglich! Und vor allem – *greift auf keinen Fall die Weißen Wächter*

an! Ihr seid noch in der Ausbildung – und keine fertigen Ritter. Sobald sie euch entdecken, wird sich innerhalb von Minuten eine ganze Armee an eure Fersen heften. Habt ihr verstanden?“

Alle nickten. Sie griffen nach ihren Waffen und Schilden und bereiteten sich darauf vor abzuspringen.

„Wenn ihr es nicht bis hierher schafft, hole ich euch dort drüben ab!“ Salt zeigte auf ein Gebäude, das wie eine gigantische Faust geformt war und nicht weit vom Jahrmarktgelände entfernt lag. „In der hintersten Ecke auf dem Parkplatz. Jetzt geht! Und denkt immer daran: Haltet zusammen ...“

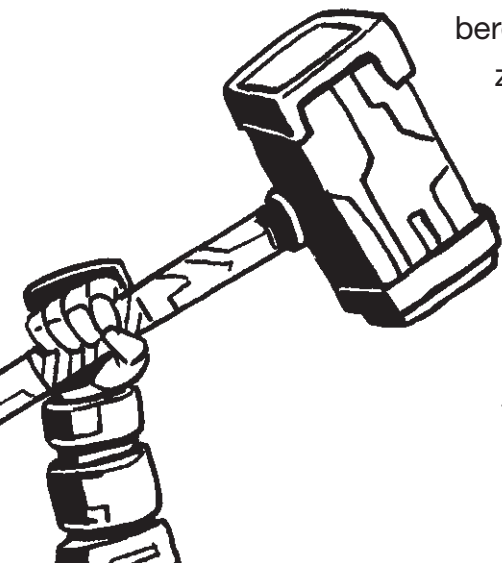
„Kämpft wie ein Mann!“, riefen alle drei wie aus einem Mund.

Dann sprangen die Kadetten aus der Ladeluke des Shuttles und landeten im hohen Gras. Rake sah sich schnell um und lief dann auf das Riesenrad zu, gefolgt von Oddball und Snow. Die Androidenpolizei war Hoax dicht auf den Fersen. Er schlängelte sich geschickt durch die Menge, aber die Weißen Wächter verschafften sich rücksichtslos Platz und schubsten die Leute aus dem Weg.

Als sie unter dem großem Riesenrad entlangstürmten, streckte einer von ihnen den Arm aus und erwischte Hoax beinahe am Kragen. Doch der wich zur Seite aus, trat nach dem Androiden und duckte sich unter dessen Beinen hindurch. Der Weiße Wächter fuhr herum und erwischte ihn an seiner Tunika. Genau in diesem Moment krachte ein großer Hammer gegen seinen Kopf und schleuderte ihn zur Seite. Oddball sprang zwischen Hoax und den nächsten Androiden,

bereit, seinen Hammer ein zweites Mal zu schwingen.

Der Weiße Wächter verharrte für einen Moment und wartete darauf, dass seine zwei Kameraden auftauchten.



Als er sich umdrehte, sah er, wie Rake sich vom Riesenrad fallen ließ. Der Kadett duckte sich unter dem Schwert des Roboters hinweg, wehrte es mit seinem Schild ab und schlug ihm mit seinem eigenen Schwert die Beine weg. Dann benutzte er den Kopf des Roboters als Sprungbrett und segelte über die Waffe des vierten Weißen Wächters hinweg. Sein Knie krachte mit voller Wucht in die Wange des Androiden und schickte ihn auf die Bretter.

„Hey, Leute! Habt ihr das gesehen? War das nicht cool?“, rief Rake, als er auf beiden Beinen landete, und lachte vor Aufregung.

Der Android, der zu Boden gegangen war, rappelte sich wieder hinter ihm auf und hob das Schwert hoch über seinen Kopf. Doch der wurde im nächsten Moment von einem Schild abgetrennt, der mit unglaublicher Geschwindigkeit durch die Luft segelte, eine lang gezogene Kurve beschrieb und dann wieder in der Hand von Snow landete, die in einiger Entfernung kampfbereit stand. Der Kopf des Roboters kullerte ein paar Meter weit und zog eine leuchtende Funkenspur hinter sich her.

Der Weiße Wächter, der stehen geblieben war, um auf Verstärkung zu warten, war so überrascht von der Attacke auf seine Kameraden, dass Snow und Oddball ihn leicht überwältigen konnten. Snows Schlagstock

sauste genau zur selben Zeit hinab wie Oddballs Kampfhammer.

Zwei der Androiden versuchten, wieder auf die Beine zu kommen.

„Das war’s, lasst uns von hier verschwinden!“, rief Rake.

„Wer zum Teufel seid ihr?“, keuchte Hoax. Er konnte ihre Gesichter durch das Visier der Helme nicht erkennen. „Was haben denn Gladiatoren hier draußen zu suchen? Und seit wann dürfen Roboter bei den Weißen Wächtern mitmischen?“

„Später! Jetzt ist keine Zeit für lange Erklärungen“, zischte Rake und warf einen Blick auf die Androiden. „Übrigens, wir sind keine Gladiatoren, sondern Ritter ... fast jedenfalls. Und jetzt kommt!“

Sie rasten über den Jahrmarkt, doch überall um sie herum begannen Sirenen zu heulen. Immer mehr Weiße Wächter tauchten zwischen den Karussells und den Buden auf. Der Rückweg zum Strand war abgeschnitten. Sie mussten versuchen, das Gebäude zu erreichen, das Salt ihnen gezeigt hatte.

„Hier lang“, rief Snow plötzlich und deutete zur Seite.

„Was? Wieso?“, fragte Rake.

„Ich ... ich glaube, es ist der beste Weg“, murmelte sie.

Rake startete sie einen Moment an. Die Richtung, in die sie gezeigt hatte, war nicht die direkteste Route. Es würde länger dauern. Aus Gründen, die er selbst nicht verstand, nickte er.

„Mir nach!“, rief er den anderen zu und sprang auf einen Wagen der Achterbahn, der in diesem Moment vorbeikam. Er wurde gerade etwas langsamer, weil es ab hier wieder bergauf ging.

Die anderen folgten ihm hastig und dann zischte der Wagen bis zum höchsten Punkt der Bahn. Rake nutzte die Gelegenheit, um sich einen Überblick zu verschaffen, und bemerkte sofort die Scharen von Androiden, die sich im Park verteilten und alle Ausgänge absperren.

„Wo kommen die bloß alle her?“, murmelte er.

Doch als der Wagen steil nach unten sauste, eine scharfe Kurve mitnahm und dann einen atemberaubenden Looping fuhr, verschlug es ihm die Sprache. Mit wahnsinniger Geschwindigkeit kamen sie auf der anderen Seite wieder heraus.

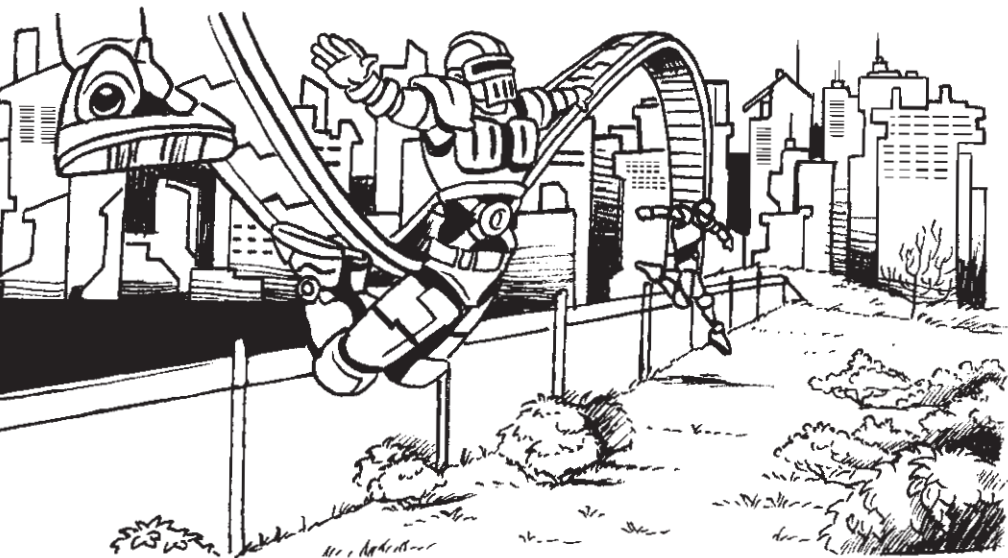
„Was machen wir jetzt?“, versuchte Oddball das ohrenbetäubende Geräusch der Räder zu übertönen.

„Wir springen ab!“, brüllte Rake zurück.

„Was?“, schrien die anderen drei im Chor.

„Da, genau am Zaun!“, brüllte Rake. „Raus mit euch! Jetzt!“

Die Achterbahn verlangsamte ihre Fahrt ... ein ganz klein wenig. Sie warfen sich aus dem Wagen, segelten über den Zaun hinweg und landeten unsanft in einem Gebüsch auf der anderen Seite.



Die Sirenen heulten immer noch. Das war auch gut so, denn Hoax, der keine Rüstung trug, fiel in einen Haufen Dornen und fluchte aus voller Kehle.

Während die Kadetten sich aus dem Gebüsch befreien und Zweige und Blätter abstreifen, jaulten die Sirenen immer lauter und schneller. Plötzlich erloschen alle Lichter auf dem Jahrmarkt, die Karussells erstarrten mitten in der Bewegung und grelles Flutlicht ging an.

„Bürger“, dröhnte eine Lautsprecherstimme über

den ganzen Jahrmarkt hinweg. „Es befinden sich Verbrecher auf diesem Gelände. Bleiben Sie, wo Sie sind. Halten Sie Ihre ID-Discs bereit. Keine Bewegung, und Ihnen wird nichts geschehen.“

Geschütztürme fuhren an allen vier Ecken des Geländes aus dem Boden. Das Trampeln schwerer Schritte wurde immer lauter, als mehr und mehr Truppen eintrafen. Die vier Kadetten sahen sich verzweifelt um und gingen dann unter einer niedrigen Fußgängerbrücke in Deckung. Der Lärm schien aus allen Richtungen zu kommen.

„Wir müssen irgendwie zu dem Gebäude gelangen, das Salt uns gezeigt hat“, keuchte Rake. „Sonst haben die uns in null Komma nichts umzingelt.“

„Ich glaube, den Plan können wir vergessen“, sagte Oddball mit kalter Stimme. „Seht mal!“

Ihre Blicke folgten seinem Finger. Ein riesiges Raumschiff glitt durch den Himmel. Es war schwer bewaffnet und mit dicken Panzerplatten geschützt. Dies war eines der berühmten Schiffe der Weißen Wächter. Eine Fliegende Festung.

Mit fast fünfzig Meter Länge sah sie aus wie ein umgedrehtes Schlachtschiff, dessen schwere Geschütze zu Boden zeigten. Die Maschine war überwiegend weiß, mit schwarzen und silbernen Verzierungen. Sie hatte Tragflächen, doch der größte Teil des Auftriebs

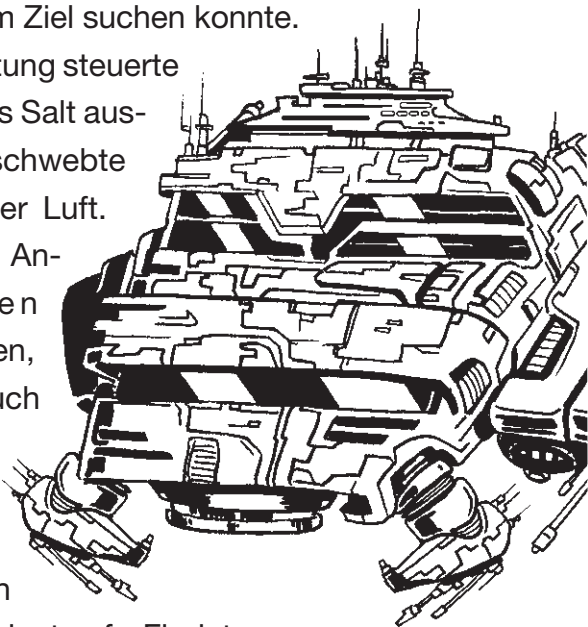
kam von den sechs gewaltigen Motoren, die jetzt nach unten gerichtet waren, sodass das Schiff langsam fliegen und nach seinem Ziel suchen konnte.

Die Fliegende Festung steuerte das Gebäude an, das Salt ausgesucht hatte, und schwebte genau darüber in der Luft. Dutzende weiterer Androidenpolizisten sprangen aus Abteilen, die sich in ihrem Bauch befanden.

„Oh, Mann, die schicken uns ja eine ganze Armee auf den Hals!“ Snow stöhnte laut auf. „Findet ihr das nicht auch ein bisschen übertrieben?“

„Ich glaube, das gilt gar nicht uns“, erwiderte Rake. „Sie versuchen, alle Leute auf dem Jahrmarkt festzunageln und zu kontrollieren, weil sie nicht genau wissen, was los ist. Aber wir sind trotzdem angeschmiert.“

„Und deswegen brauchen wir jetzt auch dringend Technik“, beschwerte sich Oddball. „Wir müssen Salt anrufen und ihm sagen, dass unser Plan sich geändert hat. Seht ihr hier irgendwo eine Webkonsole?“



„Sie hören sämtliche Gespräche ab“, erinnerte ihn Snow. Dann fügte sie mit leiser Stimme hinzu: „Ich glaube, es wird alles gut. Hilfe ist ganz in der Nähe.“

„Ihr kennt euch doch bestimmt in der Stadt aus, oder?“, fragte Hoax. „Von hier aus kenne ich nämlich nur einen Weg nach Hause. Ich habe mich praktisch verlaufen.“

In diesem Moment dämmerte ihnen, in welchen Schwierigkeiten sie steckten. Sie hatten keine Ahnung, wie sie zurück zur Akademie kommen sollten.

Sie waren verloren.

Und sie wurden von einer Armee von Kampfandroiden gejagt. Das Getrampel schwerer Schritte um sie herum war deutlich zu hören.

Für einen Moment sagte niemand etwas.

„Hey!“, ertönte plötzlich ein rauhes Flüstern.

Sie sahen sich um, konnten aber nichts entdecken.

„Hier drüben!“, zischte die Stimme.

Weniger als zwanzig Meter entfernt erspähten sie einen Kopf und einen Arm, die aus einer Mülltonne ragten. Der Arm winkte sie zu sich heran. Weil sie nicht wussten, was sie sonst tun sollten, gingen sie hinüber. Es war ein Mädchen – das Mädchen, das Rake und Oddball in Salts Werkstatt gestellt hatten. Rake musste einen Moment überlegen, bis ihm sein Name wieder einfiel – Tea-Leaf.

„Kommt rein!“, sagte das Mädchen und verschwand in der Mülltonne.

Rake warf den anderen einen zweifelnden Blick zu und schaute dann in die Tonne. Der Boden war herausgeschnitten worden und das Loch führte in einen darunterliegenden Tunnel. Alles war besser, als hier von der Androidenpolizei erwischt zu werden.

Woher hatte Snow gewusst, dass sie besser in diese Richtung gingen? Doch es blieb keine Zeit, sich den Kopf darüber zu zerbrechen. Sie waren alle einfach nur dankbar für diesen Glücksfall.

Der Abwasserkanal, in den Tea-Leaf sie führte, war gerade groß genug für die Kadetten in ihrer Rüstung. Hinter ihnen schob das Mädchen den Boden wieder unter die Mülltonne und verschloss so das Loch. Dann krabbelte es durch das Abflussrohr und führte sie in einen größeren Tunnel, wo sie aufrecht stehen konnten. Der Gang verschwand in beiden Richtungen in der Dunkelheit. Das einzige Licht kam von Tea-Leafs Lampe, die wie eine kleinere Ausgabe derjenigen aussah, die Salt im Stützpunkt der Armouron benutzte.

„Hey, Tea-Leaf“, begrüßte Hoax sie. „Tausend Dank. Du hast uns die Haut gerettet.“

„Kein Problem.“ Das Mädchen zuckte die Achseln.

„Ihr kennt euch?“, rief Rake.

„Klar“, sagte Tea-Leaf. „Wir haben uns schon mal vor dem Jahrmarkt getroffen. Ich seh ihn mir auch gerne an, aber ich hab's bis jetzt noch nicht geschafft reinzukommen. Ich habe nach Hoax gesucht, als euer kleiner Krieg ausgebrochen ist.“

Rake, Snow und Oddball öffneten ihre Visiere, sodass die beiden anderen ihre Gesichter sehen konnten.

„Was zum ...?“, keuchte Hoax verblüfft. „Was macht ihr denn hier? Und warum tragt ihr *Rüstungen*?“

„Ich glaub einfach nicht, dass du dich hierher geschlichen hast, ohne mir etwas davon zu sagen“, knurrte Rake, ohne auf seine Frage einzugehen.

„Ihr habt es gerade nötig, *mir* Heimlichtuerei vorzuwerfen“, verteidigte sich Hoax. „Ihr tragt eine *Rüstung*! Und ihr habt *Waffen*! Was läuft hier eigentlich?“

„Könntet ihr vielleicht weiterlaufen, während ihr streitet?“, fragte Tea-Leaf und zeigte den Tunnel hinunter.

„Von *dir* nehmen wir keine Befehle entgegen“, bellte Rake, dessen Furcht jetzt in Ärger umschlug.



„Schon klar“, erwiderte sie trocken, während sie sich umdrehte und einfach losmarschierte. „Bis jetzt habt ihr euch ja auch super allein geschlagen. Ich geh dann mal. Wenn ihr wollt, kann ich euch nach Hause bringen. Ich kenne diese Stadt nämlich in- und auswendig. Ihr könnt mit mir kommen – oder hier in der Dunkelheit bleiben. Das liegt ganz bei euch.“

Die Kadetten folgten ihr schweigend. Das Dröhnen schwerer Schritte über ihren Köpfen erinnerte sie daran, dass ihre Verfolger nicht weit entfernt waren.

„Hey, hört mal, bekomme ich jetzt eine Antwort, oder nicht?“, fragte Hoax seine Freunde frustriert, während sie durch den Tunnel gingen. „Wie kommt es, dass ihr alle *Rüstungen* tragt?“